

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

20.7.1910 (No. 196)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Juli

No 196

1910

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Pforzheim-Brödingen das Ehrenzeichen für 40 jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen:

- dem Pfarrer Johann Neff,
- Maurer Jakob Pulver,
- Graveur Karl Wilhelm Eberle,
- Goldarbeiter Gottlieb Eberle, Johann Georg Sohn,
- Eisendreher Christoph Staib,
- Ausläufer Gabriel Staib,
- Diener Christian Klittich,
- Tagelöhner Johann Georg Schroth,
- Kaufmann Karl Adolf Klittich,
- Kübler Friedrich Kiefer,
- Landwirt Friedrich Heidecker,
- Sattlermeister Jakob Wilhelm Schumacher,
- Maurer Christoph Klittich,
- Landwirt Christian Eberle, Johann Georg Sohn,
- Privatmann Karl Bernhard Wüst und
- Steuermahner Gottlieb Eberle.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1910 wurde Revident Ernst Köbele in Baden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die elsass-lothringische Steuerreform.

Strasbourg, 18. Juli.

Die Notwendigkeit einer Reform der elsass-lothringischen Steuererhebung ist seit langem erkannt worden. 1898 legte die Regierung dem Landesauschuss eine Denkschrift darüber vor, worin die Einführung der progressiven Einkommensteuer nahe gelegt wurde. Das Parlament sprach sich nicht dafür aus, nahm vielmehr eine Resolution an, nach der keine neuen Ausgaben zu bewilligen wären, sofern nicht Deckung dafür vorhanden sei. Mit solchen Beschlüssen ist volleidenden Finanzen natürlich nicht aufzuhelfen, zumal der Landesauschuss selbst noch 4 Millionen Mark für Erhöhungen der Besoldungen der Beamten, der Lehrer und Religionsdiener bewilligte, die nur durch finanztechnisch nicht unbedenkliche Zuschläge zu den direkten Steuern, den Gerichts- und Verkehrssteuern usw. aufzubringen waren. Doch dazu kamen dann noch 2550 000 M. Ausgaben infolge der Reichssteuererhebung, 750 000 M. für Erhöhung der ungedeckten Matrifularbeiträge, 1 100 000 M. für den Wegfall an Einnahmen aus der Erbschaftsteuer und 700 000 M. für den Wegfall an Zuschlägen zur Verkehrssteuer wegen Einführung des Reichsstempels auf Grundstücksübertragung. Die Ausgaben sind also mittlerweile um 6 550 000 M. gestiegen, wofür die bisherigen Einnahmen unzulänglich geworden sind.

Die Regierung hat sich daher wieder veranlaßt gesehen, dem Landesauschuss nochmals eine Denkschrift über die Steuererhebung vorzulegen, eine umfangreiche und weitansholende Arbeit. Sie wurde erst am Schlusse der Session fertig gestellt und deshalb ist das Parlament auch nicht mehr in eine Beratung darüber eingetreten. Die Denkschrift kann als Information für die Abgeordneten gelten. Beim Wiederzusammentritt des Landesauschusses wird ihm ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der sich auf diesen Ausführungen aufbaut.

Die wichtigste Neuerung besteht in der beabsichtigten Einführung der progressiven Einkommensteuer. Dagegen ist von der Einführung einer progressiven Vermögenssteuer abgesehen worden. Für die Einkommensteuer ist der Tarif der badischen in Aussicht genommen, nur daß in Elsass-Lothringen der Höchststeuersatz 4 Proz. nicht übersteigen soll. Von dem Gesamtaufkommen aus direkten Steuern, die für das Jahr 1913 — dem Jahre, in dem man hofft, die Steuerreform praktisch betätigen zu können — auf 22 700 000 M. ver-

anschlagt werden, soll die Einkommensteuer 13 Millionen Mark aufbringen. Die bisher bestehenden Ertragssteuern, die Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapital- und Lohn- und Besoldungssteuern, sollen zu Nebensteuern umgewandelt werden. Sie brachten bisher 15 375 000 Mark, sollen künftig aber nur noch 8 Millionen Mark ergeben, also etwa die Hälfte des bisherigen Betrages. Eine einfache Herabsetzung der Steuerjahre soll dabei aber nicht Platz greifen, es sind eine Reihe anderer Dinge zu berücksichtigen. Die Lohn- und Besoldungssteuer, die überhaupt ganz in die Einkommensteuer aufgeht, kommt zudem in Fortfall. Für die Wandergewerbesteuer, die Vermögenssteuer und Steuer der Toten Hand sollen die alten Gesetze in Kraft bleiben, nur für die letzten beiden Steuern werden neue Sätze festzusetzen sein. Die drei Steuern sollen einen Betrag von 1 700 000 M. aufbringen.

Man rechnet durch direkte Steuern mit einer Belastung von 11,61 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Baden, mit dessen Verhältnisse man die hiesigen gern vergleicht, hatte schon 1909 mit 12,90 M. eine nicht unwesentliche höhere Belastung, desgleichen Hessen, Württemberg, sowie andere mittlere und kleinere deutsche Staaten.

Vor allem haben nun auch die Gemeinden auf ein neues Steuergesetz gedrängt, da ihnen die Finanzierung ihres Stats immer schwieriger wurde und es ist daher auch ein Gesetzentwurf in Aussicht genommen, der die Zuschläge zu den direkten Steuern regelt, die Gemeinden und Bezirke erheben dürfen.

Es wird an den Vorschlägen der Regierung sicherlich noch manches im einzelnen geändert werden, aber an den Grundzügen wohl kaum, da sie durch das Vorbild der anderen deutschen Staaten erprobt und festgelegt erscheinen.

### Die panamerikanische Konferenz.

London, 18. Juli.

Die vierte panamerikanische Konferenz, die gegenwärtig in Buenos-Aires abgehalten wird, fällt in eine Zeit, in der zwischen mehreren der teilnehmenden Staaten gespannte Beziehungen bestehen. Argentinien hat im vorigen Sommer die politischen Beziehungen zu Bolivien abgebrochen, und sie auch noch nicht wieder erneuert. Zwischen Peru einerseits und Ecuador und Columbien drohte vor mehreren Monaten ein Krieg auszubrechen. Zwischen Costa Rica und der jüngsten Republik, Panama, herrscht ein Grenzstreit, und zwischen den beiden wichtigsten Staaten Südamerikas, Argentinien und Brasilien, besteht seit jeher Eifersucht und Mißtrauen. Herrscht innerhalb des romanischen Amerika nichts weniger als Einigkeit, so haben auch die Beziehungen zu der „großen Republik des Nordens“ seit der letzten Konferenz von 1906 eher Rückschritte als Fortschritte gemacht. In Chile hat man die Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika in dem vorjährigen Streit über die Ansprüche der Firma Allioy übel vermerkt, und die Politik, die die Union gegenüber der Revolution in Nicaragua verfolgt hat, war nicht geeignet, die Sympathien der romanischen Amerikaner zu verstärken. Die Programme der einzelnen panamerikanischen Konferenzen sind einander sehr ähnlich; die früheren Konferenzen haben so wenig praktische Ergebnisse gezeitigt, daß ein großer Teil des Programms von einer Konferenz auf die andere übergeht. Der Bau einer panamerikanischen Bahn, eine Verständigung über das Konularwesen, Gleichheit des Patentrechts sind ständige Angelegenheiten des Beratungsprogramms. Wenn es schwer ist, sich über diese Punkte zu einigen, so stehen der Erledigung politischer Fragen noch weit größere Hindernisse gegenüber. Es wird sogar gemeldet, daß mehrere südamerikanische Staaten einen förmlichen Protest gegen die mittelamerikanische Politik der Washingtoner Regierung beabsichtigen.

### Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Paris, 19. Juli. Der Justizminister hat dem mit der Untersuchung der **Rockettangelegenheit** betrauten Kammerauschuss auf dessen Ansuchen verschiedene Berichte des Staatsanwalts übergeben und gleichzeitig mitgeteilt, daß der Ausschuss auch von dem Ergebnis der

über die Baiffespekulationen gewisser Kulisshäuser eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung verständigt werden wird. Der Oberstaatsanwalt Fabre hat verlangt, daß er vor dem Untersuchungsanschuß mit verschiedenen Zeugen konfrontiert werde, damit er die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurückweisen könne. Der „Matin“ erklärt heute, er könne mit Bestimmtheit behaupten, daß der frühere Ministerpräsident Clémenceau den Polizeipräsidenten Lépine beauftragt gehabt habe, die Lösung der Rockettangelegenheit dadurch zu beschleunigen, daß er unverzüglich einen Privatkläger ausfindig mache.

Paris, 19. Juli. In der Angelegenheit des auf einem englischen Schiffe in Haft gehaltenen indischen Revolutionärs Savarkas, der im Hafen von Marseille von einem auf der Fahrt nach Bombay befindlichen Schiffe ins Meer gesprungen, aber von französischen Gendarmen festgenommen worden war, worauf er einem englischen Detektiv übergeben wurde, berichtet die „Humanité“: Der Justizminister habe dem Deputierten Jaurès auf seine diesbezügliche Anfrage mitgeteilt, daß der behördlichen Untersuchung zufolge das Vorgehen der Gendarmen in der Tat den Bestimmungen über das **Mulrecht zuwiderlaufe**. Die französische Regierung habe deshalb in konventioneller Weise die englische Regierung ersucht, die Urteilsfällung gegen Savarkas so lange aufzuschieben, bis sie alle den Fall betreffenden Aktenstücke erhalten habe. Die „Humanité“ spricht die Überzeugung aus, daß die englische Regierung den Revolutionär Savarkas freilassen und so einen Irrtum wieder gut machen werde, der zu einer beklagenswerten Rechtsverletzung geführt habe.

Paris, 19. Juli. Präsident Fallières empfing den Marquis of Northampton, der die Thronbesteigung König Georgs V. zur Kenntnis brachte. Hierbei betonte der Marquis, der König werde sich glücklich schätzen, das **heraldische Einvernehmen zwischen Frankreich und England** andauern und wachsen zu sehen. Präsident Fallières erklärte, die französische Regierung werde nichts außer Acht lassen, dies Einvernehmen unablässig zu kräftigen.

### Militärische Reformen in Rußland.

Es wird viel darüber gelaugt und geschrieben, daß die im russischen Heere seit dem Kriege gegen Japan für notwendig erachteten Reformen nur langsam vorwärtskommen. Das ist zwar richtig, doch ist die Schuld dafür weniger im Mangel an gutem Willen und Verständnis an den entscheidenden Stellen, als vielmehr in den unsicheren politischen Verhältnissen im Innern zu suchen. Neuerdings waren nun aber doch einige Fortschritte bemerkbar, die namentlich die Beförderung der höheren Offiziere und das Militärbildungswesen angehen. In ersterer hat sich eine Änderung des Zahlenverhältnisses zwischen den nur nach „Möglichkeit des Dienstalters“ und der nach „besonderer Eignetheit“ vorzunehmenden Beförderungen als notwendig erwiesen. Bisher hatten von der allgemeinen Zahl der alle sonstigen Bedingungen erfüllt habenden Kandidaten für das Avancement zum Kommandeur einer nicht selbständigen oder Kavalleriebrigade, desgleichen zu Regimentskommandeuren dieser Waffen, 50 Prozent das Vorrecht außer Tour, also schneller als die übrigen nur Anziennitätsrechte besitzenden Anwärter befördert zu werden. Sie durften bei der Infanterie von je 2 vakant gewordenen Regiments- oder Brigadeführerstellungen 1 (bei selbständigem Bataillon von 3-1) und bei der Kavallerie 1 von je 3 beanspruchen. Also ein sehr bedeutender Vorteil. Da aber die alljährlich innerhalb der einzelnen Militärbezirke aufzustellenden und dem mit der Regelung des Avancements nach Art eines Militärrabinetts betrauten Hauptstab einzureichenden „Kandidatenlisten“ nach der Reihenfolge des Dienstalters der Anwärter geführt werden und immer nur für das nächste Jahr gelten, so nahmen die die Kandidatenlisten einreichenden Instanzen, um das Prozentverhältnis zwischen den beiden Kategorien festzuhalten, die Untersuchung sehr leicht, d. h. gaben auch solche Kandidaten als besonders qualifiziert an, die nur Anrechte nach der Alterstour besaßen. Auf diese Weise kamen sehr häufig die ein jüngeres Patent ihrer bisherigen Charge besitzenden und daher ans Ende der Kandidatenliste gestellten Anwärter der zu bevorzugenenden Qualität anstatt früher, später zur Beförderung als die nun nach ihrer Anziennität ohne „herborragende



Offenburg feierte am Samstag und Sonntag sein 50jähriges Stiftungsfest. Anwesend waren Vertreter des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, sowie des Landes- und Kreisverbandes. An dem Wettturnen nahmen außer den drei Offenburgern 88 auswärtige Vereine aus Baden und Elsaß-Lothringen teil. Beeinträchtigt wurde der Verlauf des Festes durch die Ungunst der Witterung. Nachdem schon Samstag vormittag mehrere Gewitter ziemlich ausgiebigen Regen gebracht hatten, setzten abends zwischen 7 und 8 Uhr wolkenbruchartige Regenschauer ein, welche den Festplatz in kurzer Zeit in einen See verwandelten. Ein plötzlich auftretender Orkan legte kleinere Verkaufsbuden buchstäblich weg. Auch die auf dem Platze aufgestellten Karusselle und Schaubuden wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Der Blitz schlug in das Hotel zum „Schwarzwälder Hof“, desgleichen auch in das „Bahnhofhotel“, ohne indessen erheblichen Schaden anzurichten. — Bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse in Wörzach siegte im 3. Wahlgange die Liste des Gewerkschaftsvereins mit 752 Stimmen über die Liste der vereinigten christlichen Gewerkschaftler, auf welche 588 Stimmen entfielen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Tronheim, 19. Juli.** Seine Majestät der Kaiser ist hier nach angenehmer Fahrt heute vormittag 10 Uhr 45 Minuten eingetroffen.

**Berlin, 19. Juli.** Zweck Abschlußes eines neuen Deutsch-japanischen Handelsvertrages sind Verhandlungen eingeleitet. Die Interessenten in Deutschland werden vom Reichsamt des Innern bereits veranlaßt, ihre Wünsche bezüglich der sie angehenden neuen japanischen Zollpositionen anzugeben.

**Hannover, 19. Juli.** Zum heutigen 100. Todestag der Königin Luise wurde hier mittags das von Seiner Majestät dem Kaiser der Stadt Hannover geschenkte Prinzessinnenedenkmal, in Gegenwart des Kronprinzen, der den Kaiser vertrat, feierlich enthüllt.

**Bukarest, 19. Juli.** Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern zu Ehren des zum Staatssekretär ernannten bisherigen Gesandten von Riederlen-Wächter ein Festmahl, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Herr von Riederlen-Wächter gedachte in Erwidrerung des auf ihn ausgeprochenen Toastes Rumäniens, des gastlichen und zukunftsreichen Landes, pries die Weisheit König Karls und trank auf das Wohl der Deutschen in Rumänien.

**St. Petersburg, 19. Juli.** Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Regent von Braunschweig und Gemahlin, sind mit dem sibirischen Expreßzug hier eingetroffen und setzten die Fahrt nach Jarkoje-Selo fort.

**London, 19. Juli.** Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, haben 90 bei der Polizei beschäftigte Sittis infolge Aufforderung eines eingeborenen Lehrers gemeutert. Sie wurden in das englische Gefängnis gebracht.

**Newyork, 18. Juli.** Nach einer Meldung aus Manila ist der dortige amerikanische Unterrichtsminister auf der Palawaninsel von einer Bande Moros überfallen worden. Drei der Angreifer wurden von der Eskorte des Ministers erschossen.

**Verschiedenes.**

**Hamburg, 18. Juli.** Aus der Pfandleihanstalt Gumplovich wurden Brillanten und Schmuckfachen im Werte von 20 000 Mark gestohlen.

**Allenstein, 19. Juli.** Zum vorläufigen Vormund für Frau von Schneid-Weber wurde Rechtsanwalt Walter Braun in Allenstein bestellt.

**Bogen, 18. Juli.** Beim Edelweißpflücken am Penegal stürzte heute der Tourist Franz Dersac aus Kissingen ab und war sofort tot.

**Bern, 19. Juli.** Der Bundesrat hat den Postdirektor Retzner, Leiter des deutschen Postwesens in der Türkei, zum Vizedirektor des internationalen Bureaus des Weltpostvereins in Bern ernannt.

**Kopenhagen, 18. Juli.** Der Professor der Rechte an der heiligen Universitäts, Dr. Henning Mathen, Mitglied des dänischen Reichsrats und händiges Mitglied des internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag, ist im 70. Lebensjahre gestorben.

**Kom, 18. Juli.** Bei den Bauarbeiten zur apulischen Wasserleitung in Andria plachte untersechens eine Mine. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

**London, 19. Juli.** Das englische Postamt hat in jüngster Zeit ein unterseisches Telephonkabel neuester Konstruktion zwischen Dover und Kap Grisnez gelegt, um eine bessere Verbindung zwischen England und Frankreich herzustellen. Man beabsichtigt, telephonische Versuche zu machen mit London und Amsterdum, möglicherweise auch mit Berlin und anderen deutschen Städten. Es ist das erste Kabel dieser Art, das ins offene Meer gelegt wird. Ein ähnliches wurde allerdings schon früher in den Bodenseen gelegt. Das neue Kabel soll in regelmäßigen Gebrauch genommen werden, sobald die entsprechenden französischen Linien auf dem Lande fertiggestellt sind. Fallen die Versuche zufriedenstellend aus, so wird man eventuell ein zweites Kabel legen.

**St. Petersburg, 18. Juli.** Auf Grund gefälschter Conossements hob der Odesaer Getreideexporteur Kobbil bei der dortigen Filiale der Nordbank 712 000 Mark ab und flüchtete ins Ausland.

**Mandseier, 18. Juli.** Eine Motordrosche, in der ein Chauffeur, ein Herr und zwei Damen, sowie ein Säugling sich befanden, fuhr, da die Steuerung versagte, mit voller Kraft gegen einen Straßenzug. Das Auto wurde zertrümmert; der Motor explodierte. Eine der beiden Frauen und der Säugling waren sofort tot. Die andere Frau und der Herr wurden schwer verletzt.

**Melbourne, 19. Juli.** Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnsammenstoß in Richmond Verletzten 114; darunter befinden sich 83 Schwerverletzte.

**Von der Luftschiffahrt.**

**Friedrichshafen, 19. Juli.** Heute vormittag 4 11 Uhr erregte sich im Gasalttraum der Carboniumfabrik G. m. b. H. aus bisher unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Unter kurzem Anfall wurden sämtliche Umfassungsmauern des

Fabrikgebäudes herausgeschlagen und eine große Ruspfeule emporgetrieben. Die Fabrik, die der Deutschen Luftschiffbau-Gesellschaft das für die Luftschiffe nötige Gas liefert und sich in unmittelbarer Nähe befindet, ist gänzlich zerstört. Der technische Leiter der Fabrik war im Augenblick der Katastrophe nicht anwesend. 6 oder 7 in der Fabrik beschäftigte Leute wurden verletzt, darunter ein Arbeiter sehr schwer. Die Fensterheben der wenigen in der Umgebung der Fabrik liegenden Häuser wurden zertrümmert. (Der schwer verletzte Arbeiter ist heute nachmittag gestorben.)

**Luzern, 18. Juli.** Die erste schweizerische Luftschiffstation Luzern ist im Bau vollendet und wird Sonntag den 24. d. M. mit mehreren Aufstiegen des Luftschiffs „Stadt Luzern I“ feierlich eröffnet. Im Anschluß daran findet am Abend ein großes Feuerwerk, nebst Stadt- und Sebeleuchtung statt.

**Chineseneinwanderung in Kanada.**

**London, 18. Juli.** Einem kanadischen Mauthuch über die chinesische Einwanderung ist zu entnehmen: Die Einmündungssteuer, die zuerst im Jahre 1888 in der Höhe von 250 Kronen per Kopf erhoben wurde, beträgt jetzt 2500 Kronen, und hat im ganzen der Regierung 22,5 Millionen Kronen eingebracht. Nach dem Zensus von 1901 gab es in ganz Kanada nur 17 000 Chinesen, jetzt wird aber ihre Zahl auf 60 000 geschätzt; der größte Teil davon lebt in Britisch-Columbien. Die Erhöhung der Kopfsteuer hat die Einwanderung nicht vermindert, wohl aber zu einer Erhöhung der Löhne geführt, so daß die weißen Arbeiter über die Kosten zu tragen haben. Obwohl die chinesischen Sklav bei dem großen Mangel an Arbeitern unentbehrlich sind, verbietet die Massenantipathie der Kanadier die Aufhebung der Kopfsteuer, und in Australien beginnt eine Bewegung für ein „weißes“ Kanada.

**Literatur.**

Die Möglichkeit der Kritik neuer Kunstschöpfungen und der Zeitgeschmack. Rebit Anhang: Die Ästhetik Albrecht Dürers. Von Theodor Alt, Mannheim. Verlag von J. Neumann, 119 Seiten.

Der Name unseres Landmanns Theodor Alt hat in der ästhetisch-wissenschaftlichen Welt seit Jahrzehnten einen guten Klang; durch mehrere größere Werke — „Grenzen der Kunst“, „System der Künste“ u. a. —, durch bedeutende Beteiligung an aktuellen künstlerischen Fragen — „Kunsttheater“ u. a. —, nicht zuletzt durch eigene künstlerische Betätigung hat er sich in weiten Kreisen ernste Beachtung und verdiente Anerkennung erworben. Die Berechtigung einer Besprechung seines oben genannten letzten Buches in dieser Blatte leitet sich davon her, daß hier in klarer Kürze ein Vadecum dem allgemeinen Publikum dargeboten wird, wohl geeignet, es in dem Chaos widerstreitender Lehmeinungen und sich überstürzender Eindrücke unserer schnellsten Tage zu orientieren und zum sicheren Verständnis zu führen, ihm die richtigen Richtlinien zu geben, an denen es seinen Geschmack und sein Urteil zuverlässig bilden kann. Das kleine Buch dankt seine empfehlende Kürze der Tatsache, daß es gleichsam ein populäres Resümee in langer Vorarbeit gewonnener Prinzipien ist, und genügt in seiner klaren überschaubaren Höhe von der Güte und Solidität des Fundamentes, auf dem diese Warte errichtet ist. Die Verantwortlichkeit des schwierigen Gegenstands wird wesentlich erhöht durch die konkrete anschauliche Behandlung, den klaren treffenden Ausdruck, und die Lektüre wird geradezu padend durch die energische, temperamentvolle Persönlichkeit des Verfassers; durch Bilder und Beispiele werden Gedanken und Begriffe reich belebt und die Darstellung wird durch Spruch und Widerpruch, Stolz und Parabe zum bewegten Dialog und Kampfspiel. Was Verf. selbst als Schwierigkeit der ästhetischen Wissenschaft betont, die Seltenheit des Zusammenstreffens all ihrer notwendigen Voraussetzungen in einer Person, das hat er im eigenen Leben überwunden als gleichzeitig kritisch wissenschaftlich tätiger Kopf und produktiver Künstler. — Die Arbeit gliedert sich in der Verantwortung der Frage: Gibt es eine objektive, also allgültige Schönheit? und die Antwort lautet mit Entschiedenheit: Ja. Verschiedene neuere Ästhetiker haben, wie bekannt, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, d. h. mit dem Fehlen der Ästhetik auch die Ästhetik selbst beseitigt. Weil gewisse Zwangsjaden nicht auf jeden Genius paßen, so sollte das Genie überhaupt ungebunden in matter Subjektivität spazieren; weil gewisse Gesetzesgrenzen von manchen Genies kühn überprungen worden sind, so sollte das Gesetz des Genies Willfür sein; Schönheit sei Geschmackssache; sie liege gar nicht im Gegenstande, sondern nur in der Freiheit des Subjekts; dieses sei das Schöne und Herrliche, und über dem Kultus der Person des Künstlers werden die Werte und ihre Werte fast vergessen. Dann gibt es allerdings überhaupt keine Ästhetik, keine Wissenschaft, kein Gesetz und Regel des Schönen mehr, dann hat der denkende Beurteiler vor jeglichem Kunstwerk keine andere Berechtigung, als es demütig zu beschreiben. Dieser aus der Selbstherrlichkeit der eigentümlichen und unberechenbaren Individualität resultierenden Anarchie sucht Verf. die Allmacht des Gesetzes, die für alle Individuen unverbrüchliche Logik, die auf allgemein verbindende Normen basierte Wissenschaft entgegenzustellen. Das ästhetische Urteil ist kein subjektives Geschmacksurteil, kein willkürliches Werturteil, sondern die Feststellung objektiver Tatsachen. Zum Beweis hierfür verweist Verf. zunächst auf den gesicherten Besitz unserer übernommenen Ästhetik. Ferner erinnert er an das Bestehen gewisser praktischer Gesetze, die die Technik des Kunstschaffens beherrschen. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Aufstellung und Begründung der auf physiologischen, psychologischen und logischen Grundlagen ruhenden Gesetze der formalen und organischen Schönheit; die ersteren basieren auf der in geschichtlicher Zeit unveränderten Beschaffenheit der menschlichen Sinnlichkeit; die letzteren auf unserm durch Wissenschaft befestigten Gefühl für organische Zweckmäßigkeit, immanente Vollkommenheit, für die Logik im Organismus. Im Anschluß hieran erheben sich die Fragen nach der Bedeutung von Individuum und Gattung, zufälliger Einzelentscheidung und Idee für die Kunst, die Verf. durch eine glänzende Darstellung der Ideenlehre von Platon bis Sartmann, durch klare Bestimmung der Begriffe Naturalismus, Realismus, Idealismus beantwortet. Die Anerkennung und Unterwerfung unter die Gesetze der bildenden Natur hebt die Freiheit im Kunstschaffen und Kunstgenießen nicht auf. Es kommt nur darauf an, daß der Geist unter Freiheit nicht Willfür und Auflehnung gegen jedes Gesetz verziehe, sondern im Logischen selbst, dem unverbrüchlichen Gesetz aller Natur sich, weniger als in seinem eignen Wesen finde und fühle, daß er gerade im Chaotischen und Anarchischen seinen Feind erblicke, in Maß und Gesetz aber die wahre Heimat und das Herrschaftsgebiet des menschlichen Geistes. „Die Befreiung von der Logik wäre ein übles Geschenk der Kunst. Gewiß ist die Erweckung des Freiheitsgefühls ihre höchste Mission, aber nicht durch Aufhebung der Logik, sondern durch die Entlastung von der Not des Lebens“, Erhebung über den Willen, die Bedürfnisse und Realität des Individuums zum überindividuellen Logischen, das damit aus fremdem Zwang und Gesetz zum eignen Gesetz, zur Freiheit wird. Wir erheben uns in der Kunst aus der Alltagsverfassung der Individualität zur Feiertagsstimmung der Logik. Dies hohe Spiel darf nichts

Unlogisches, Unvernünftiges sein! So ist ein Höhepunkt der Kunst nur möglich bei Anerkennung dauernder bestimmter Gesetze und aus diesen Bedingungen heraus ist eine Kritik des Kunstwerks möglich. Dies in Kürze die wissenschaftlichen Grundlagen, auf welchen fußend Verf. die Fragen des jeweiligen Zeitgeschmackes beurteilt und zu beurteilen lehrt. In diesem, besonders fesselnd geschriebenen Abschnitt werden die tiefen Ursachen des Zeitgeschmackes, gegenüber den oberflächlichen Willkürlichkeiten der Mode erörtert. Urgefunde und beherzigenswerte Worte über die wahren Werte großer Kunst. Der Zeitgeschmack beherrscht auch die Künstler, die Schlade der Zeitlichkeit den Werken anheftet, die Stelle bezeichnend, wo der Heros sterblich ist. Nur die ganz großen Kunstwerke erheben sich über allen Zeitgeschmack zum Ewigkeitswert. Das „nur Moderne“ ist vergänglich; das Dauernde enthält absolute ästhetische Werte. — Als Anhang ist dem Buch eine kurze Darstellung der Ästhetik A. Dürers beigegeben, in dem Verf. einen gewichtigen Gewährsmann der eigenen Überzeugungen erblickt und nachweist, da auch dieser vom festen Glauben beseelt war, daß es ein objektives Schönes geben müsse, vom Drang, es geistig zu erfassen und durch Gesetz und Regel über allen Zweifel zu stellen. — Trotz der durch Raumangel erzwungenen Kürze der Darstellung der grundlegenden Ideen des Verf. hofft Ref. gezeigt zu haben, welche Fülle tüchtiger Belehrung und Aufklärung dieses kleine Buch enthält über Fragen, in denen so Viele im Dunkeln tappen und deren Lösung doch mit unserm letzten und höchsten geistigen Interessen unmittelbar verknüpft ist, und wie wertvoll es sein muß, hier einem so berufenen Führer folgen zu können. D.

**Stand der Badischen Bank**

am 15. Juli 1910.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	9 342 322 M. 94 Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	10 480 „ —
Noten anderer Banken . . . . .	2 418 440 „ —
Wechselbestand . . . . .	17 731 463 „ 22
Lombardforderungen . . . . .	12 079 180 „ —
Effekten . . . . .	673 886 „ 89
Sonstige Aktiva . . . . .	2 318 490 „ 45
	44 574 263 M. 50 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten . . . . .	21 602 000 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	10 999 760 „ 71
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ —
Sonstige Passiva . . . . .	722 502 „ 79
	44 574 263 M. 50 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 213 973 M. 43 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

**Familiennachrichten.**

**Geburten:** Ein Knabe: B.: Ludwig Birg, Tagelöhner. — B.: Georg Kemmler, Küfer. — B.: Karl Ehmann, Buchhändler. — B.: Heinrich Schuder, Bahnarbeiter. — Ein Mädchen: B.: Joseph Münster, Postassistent. — B.: Berthold Waag, Maler. — B.: Anton Weismann, Kellner. — B.: Emil Bender, Fuhrmann.

**Todesfälle:** Gottlieb König, Tagelöhner, Ehemann. — Friederike Geisenböcker, Privat, ledig. — Berta Rombach, Ehefrau. — Katharina Krebs, Ehefrau. — Adolphine Hofmann, Witwe. — Salome Kupp, Witwe. — Johanna Luipold, Ehefrau. — Friedrich, B.: Rudolf Weber, Ausläufer.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 19. Juli 1910.**

Die Depression ist nordwärts weitergezogen; Minima waren am Morgen über der Obergrenzung und über Ungarn zu erkennen. Unter ihrem Einfluß haben gestern wieder weitverbreitete Gewitter stattgefunden; auch heute sieht fast ganz Europa unter ihrer Herrschaft. Das Wetter ist infolgedessen vorwiegend trüb oder unbeständig mit Gewitterregen. Der über Nordwesteuropa gelegene hohe Druck hat abgenommen und sich auf Island zurückgezogen, dagegen ist ein Maximum über der Biscayahsee erschienen; dieses wird sich wahrscheinlich, wenn auch sehr langsam, weiter ostwärts über das Binnenland ausbreiten; es ist deshalb zunächst noch unbeständiges Wetter mit zeitweisen Regenfällen und vorübergehender Abkühlung, später langsamere Besserung zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Juli, früh:**

Lugano heiter 19 Grad, Biarritz heiter 18 Grad, Coruna Nebel 17 Grad, Perpignan heiter 21 Grad, Nizza halbbedeckt 20 Grad, Triest bedeckt 24 Grad, Florenz bedeckt 23 Grad, Rom bedeckt 22 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad, Forta (Azoren) bedeckt 21 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Niederschlag in mm	Wind	Himmel
18. Nachts 9 <sup>u</sup> .	748.6	18.4	12.7	80	SW	h. bedeckt
19. Morgs. 7 <sup>u</sup> .	749.3	17.1	13.2	91	—	Regen
19. Mittags. 2 <sup>u</sup> .	748.9	20.2	12.9	74	—	—

Höchste Temperatur am 18. Juli: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Juli, 7<sup>u</sup> früh: 3.1 mm.

**Wasserstand des Rheins am 19. Juli, früh:** Schusterinsel 3.70 m, gestiegen 8 cm; Kehl 4.10 m, gefallen 4 cm; Maxau 6.08 m, gefallen 13 cm; Mannheim 6.31 m, gefallen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

3993

**Adolf Glatt**  
Anfertigung feiner Herrengarderobe  
Zivile Preise Amalienstrasse 69/7



erzte und andere Sachverständige bevorzugen die natürlichen Tafelbrunnen, welche ohne Ausscheidung und ohne fremden Zusatz zum Verland kommen. Dies sind: Königl. Fachingen, Königl. Selters (Man achte auf die Bezeichnung „Königl.“), Oberselters, Teinacher Birschquelle und Sulzmatter. In allen Ueberall zu haben.

N. 515.10.9

# Sommer-Räumungs-Verkauf!

Ein großer Posten Einzelpaare und Restbestände nur prima Schuhwaren wird zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben. — Versäumen Sie nicht die Gelegenheit in Herren-, Damen- und Kinderschuhen Ihren Bedarf zu decken. Keine Auswahlendungen. Verkauf nur gegen bar.

# Albert Heil

G. Großkops Nachfolg.

Großh. Hoflieferant

2 Erbprinzenstrasse 2

**Grimmi-Alp** (ob Erholungsstation f. Großstädter Spiez) Gd. Hotel. 150 Betten. Pension Fr. 8-15. Berner Oberland, 1260 m. ü. M. Kurarzt. Prosp. gratis. J. Ch. Poltera, Dir. 3.412



**Ausstellung Bad. Volkskunst** veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81 · Juli-Okt. Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonntags II bis 5 Uhr Eintrittspreis 50 Pfg. — 10 Karten 3 Mark.

## Redakteure

sowie Fachleute des Zeitungswesens und des gesamten graphischen Gewerbes finden und suchen Stellung durch eine Anzeige im „Zeitungsvorläufer“, dem Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover, Königstrasse 52. — Prospekt und Probenummer kostenlos. —

**Hermann Ries, Karlsruhe** Ecke Friedrichsplatz 7 und Lammstrasse Größtes Spezialhaus in G. 557.10.8 **Bürsten und Kammwaren** Türvorlagen, Schwämme, Frottier-Artikel.

**Stadtgartentheater Karlsruhe.** 3.992 Mittwoch den 20. Juli 1910: **Die geschiedene Frau.** Operette in 3 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall. Anfang 8 Uhr.

**Hypotheken** erstklassige, auf rentable Wohn- und Geschäftshäuser hiesiger Stadt sind zu günstigen Bedingungen (bis 10 Jahre unkündbar) an solvente Eigentümer per sofort oder später auszuliefern. —

**Baukredite** werden dadurch gewährt, daß die nach Bauplänen, Rentenaufstellung und Kostenaufschlag mit 60 Proz. der nach Fertigstellung zu beliehene Tage in Bauraten auf die Hypothek ausbezahlt wird. —

**Ländliche Objekte** werden fortlaufend in feinsten Preise belassen und gemischten Objektobjekten — Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Viegen-schaften in landwirtschaftlicher Ver-nutzung — bevorzugt.

**Anfragen** von Selbstgeschickten mit Unter-lagepapieren erbeten. — Kein Kostenvor-schuß und dergleichen.

**Prompte Erledigung** zugesichert. G. 935.12.8

**Badische Finanz- u. Handelsgesellschaft** Filiale Karlsruhe **Karl Friedrichstr. 12. Tel. 2732**

20.6 Mannborg- Harmonium \$,91 Modell „Sonata“, mit 11 Registern, hervorragend schön im Ton, Preis 290 M., empfiehlt **Ludwig Schweisgut, Hof., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4**

20.6 Neue, sehr kleine Flügel, \$,90 nur 1 1/2 Meter lang, Preis M. 1225, fünfjähr. Garantie, empfiehlt **Ludwig Schweisgut, Hof., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4**

20.6 Billige neue Pianinos \$,92 zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, liefert gegen bar zu Mk. 450 **Ludwig Schweisgut, Hof., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4**

**Gebrannter Kaffee** Kolonial-Mischung Pfund Mk. 1.40 Karlsruher-Mischung Pfund Mk. 1.80 3.525.4.4 **V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 160**

**Bürgerliche Rechtsstreite.** Konkursverfahren. Nr. 8997 A. IV. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Gesell-

schaft für elektrische Industrie“, A. G. in Karlsruhe, Siemensstr. 1, ist nachträglich Prüfungstermin bestimmt auf **Dienstag den 20. September 1910, vormittags 11 1/2 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 2, III. Stock, Zimmer Nr. 66. Karlsruhe, den 18. Juli 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. IV. Schön, Amtsgerichtsekretär.

**Konkursverfahren.** Nr. 67, Nr. 8223, A. III. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers **Christian Schollenberger**, Werderstr. 68 hier, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung gemäß § 163 A. O. hiermit aufgehoben. Karlsruhe, den 13. Juli 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. 3. Gruener, Amtsgerichtsekretär.

**Konkursöffnung.** Nr. 72, Nr. 6592, Staufen. Über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Kaiser** in Staufen wurde heute am 16. Juli 1910, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe den Antrag unter Vorlegung eines Verzeichnisses seiner Gläubiger und Schuldner und einer Übersicht der Vermögensmasse gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat. Der Rechtsagent **Joseph Erb** in Staufen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem Amtsgericht Staufen zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 18. August 1910, vormittags 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in An-spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1910 Anzeige zu machen. Staufen, den 16. Juli 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Walz.**

**Konkursverfahren.** Nr. 87, Nr. 13178, Karlsruhe. Grundstücks-Zwangs-Versteigerung. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 328, Heft 12, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Reichers Leopold Frank** und seiner Ehefrau **Mara geb. Wehmeier** in Karlsruhe eingetragene Grundstück am **Mittwoch den 7. September 1910, vormittags 9 Uhr,** durch das Notariat — in den Dienst-räumen, Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden. Abg. Nr. 6193 a, 3 a 30 qm Hof-

reite mit dreistödigem Wohnhaus, Offenweinstr. 14, Anschlag 61 000 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet. Rechte, die zur Zeit der Ein-tragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Verstei-gerungstagfahrt vor der Aufforde-rung zur Abgabe von Geboten an-zumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Ver-teilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechts-nachgefordert werden. Wer ein der Versteigerung ent-gegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Auf-hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andern-falls tritt für das Recht der Verstei-gerungserlöses an die Stelle des ver-steigerten Gegenstandes. Karlsruhe, den 14. Juli 1910. **Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht: Dr. Schwarzschild.**

**Vermischte Bekanntmachungen.** Bei diesseitigem Amte ist eine **Kanzlei-gehilfenstelle** mit der üblichen Vergütung sofort zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktiare oder Militäranwärter wollen dies-bezügliche Gesuche alsbald bei uns einreichen. **Rechtlich, den 18. Juli 1910. Großh. Bezirksamt. Pfünner.**

**Stadtbaumeisterstelle.** Infolge Zurücksetzung des bi-herigen Stadtbaumeisters ist die Stelle des Vorstandes unseres Stadt-bauamtes für Hoch- und Tiefbau erledigt. Nur akademisch gebildete

und geprüfte, in Hoch- und Tiefbau erfahrene Bewerber, welche zur selbständigen Leitung des gesamten Bau-wesens einer Stadtgemeinde befähigt sind, wollen ihre Gesuche unter Dar-stellung ihrer persönlichen Verhältnisse u. Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche bis 15. August d. J. außer einreichen. Inhaber der Stelle hat Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenver-forgung nach Maßgabe der den betrie-blichen Bestimmungen entsprechen-den städtischen Dienst- und Gehalts-or-dnung. 3.918.3.

Persönliche Vorstellung vorerst nicht gewünscht. Bruchsal, den 8. Juli 1910. **Der Stadtrat.**

**Stipendienauschreiben.** Aus den Stiftungen der **Anna Sara Hügel** und der **Katharina Gertrud Cajet** dahier sind auf den 23. Oktober d. J. die Zinsen an „einen bedürftigen, aber ehrbaren und tüchtigen Sohn eines hiesigen reformierten Bürgers“ zu vergeben, welcher sich ausschließlich dem Studium der Theologie an einer Uni-versität widmet. 3.612.1 Die Zinsen aus der Cajetischen Stiftung dürfen auch an den Sohn eines reformierten Pfälzer (also nicht gerade Heidelberger) Bürgers vergeben werden. Wir laden nun diejenigen Studie-renden, welche hiernach Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stipendien-vergabe zu haben glauben, hiermit ein, ihre beschaffensten Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse bis zum 15. August d. J. bei uns einzureichen. **Heidelberg, den 13. Juli 1910. Der Stadtrat: Dr. Walz. Kaufmann.**

**Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.** Im Verfahren der Zwangsvoll-streckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grund-buche von Karlsruhe, Band 181, Heft 19, zur Zeit der Eintragung des Ver-steigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des **Ingenieurs Karl Kunst, Marie geb. Derr** in Karlsruhe eingetragene Grundstück am **Dienstag den 6. September 1910, vormittags 9 Uhr,** durch das Notariat — in den Dienst-räumen, Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert wer-den. Abg. Nr. 3711, 1 a 19 qm Haus-garten, 3 a 29 qm Hofreite mit vier-stödigem Wohnhaus, **Reichenbacher-straße 23, Anschlag . . . 80 000 M.** Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juli 1910 in das Grundbuch ein-getragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachwei-sungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet. Rechte, die zur Zeit der Ein-tragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungs-tagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststel-lung des geringsten Gebotes nicht be-rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechts-nachgefordert werden. Wer ein der Versteigerung ent-gegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Auf-hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andern-falls tritt für das Recht der Verstei-gerungserlöses an die Stelle des ver-steigerten Gegenstandes. Karlsruhe, den 14. Juli 1910. **Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht: Dr. Schwarzschild.**

**Steinlieferung.** Die **Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe** verdingt die Lieferung von 5305 cbm Uferbausteinen, und zwar 2842 cbm I. Klasse (Pflastersteine) und 2463 cbm II. Klasse (Bedungssteine) für den Rheinbau auf der Strecke zwischen **Greffern u. Gernersheim** für das Baujahr vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911 in 12 Losabteilungen in öffentlichem Wett-bewerb. 3.502.1 Die Lieferungsbedingungen liegen hier und bei den Dammeistern in Greffern, Bittersdorf und Magau zur Einsicht auf. Angebote sind schriftlich unter Be-nennung der von hier zu beziehenden Vorbrücke, verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, bis **Freitag den 5. August 1910, vormittags 10 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Inspektion, Stefanienstraße 71, einzureichen. Für die Bewerbung und Verdin-gung sind die Bestimmungen der Verordnung **Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907, Gef.- u. R. V. Nr. III vom 22. Januar 1907,** maßgebend. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 15. Juli 1910.

**Südwestdeutsch-schweizerischer Güterverkehr.** Zum Tarifheft 12 für Getreide, Salz und Mühlenenergie (Nr. 748 1 des Tarifverzeichnisses) ist mit 1. August 1910 der Nachtrag VI erschienen. Er kann von unserem Verkehrs-bureau kostenfrei bezogen werden. Karlsruhe, den 16. Juli 1910. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

**Süddeutsch-österreichisch-ungarischer Eisenbahnver-band. Gütertarif, Teil II, Heft 1 u. 3 sowie 7 u. 9.** Mit Wirkung vom 1. August 1910 wird per Ausnahmetarif 56 durch die Aufnahme von Bestimmungen über die Frachtberechnung für Dünge-menge von zwei oder mehreren der in dem Ausnahmetarif aufgeführten Stoffe dargestellt. Näheres kann aus unserem Tarif-anzeiger ersehen und bei den betrie-blichen Abfertigungsstellen erfragt werden. 3.52. Karlsruhe, den 17. Juli 1910. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**